№ 4. 1830.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 13. Januar.

Inland.

Posen den 11. Januar. Gestern war der, für die Eröffnung des zweiten Posenschen Provinzial-Landtages bestimmte Tag. Das wichtige Werk mit Gott zu beginnen, hatten sich die Herren Stände Morgens in den Kirchen ihrer resp. Confessionen versammelt. Se. Durchlaucht der Königl. Statthalter im Großherzogthum Posen, Fürst Radziwill, so wie der Königl. Landtags-Commissarius Herr Ober-Präsident von Baumann, wohnten dem Gottesdienste ebenfalls bei. Hierauf begab sich die Versammlung nach den Zimmern Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Statthalters, wo sämmtliche Herren Deputirten die Ehre hatten, Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Louise von Preußen Radziwill vorgestellt zu werden und von da in das auch diesmal wieder in der hochfürstlichen Behausung eingeräumte Sitzungslocal. Se. Durchlaucht der Herr Fürst Statthalter eröffneten hier den Landtag, worauf der Herr Landtags-Commissarius die Stände ebenfalls begrüßte und dabei insbesondere die Allerhöchsten Propositions-Decrete Sr. Durchlaucht dem Herrn Landtags-Marschall Fürsten Ordinaten von Sulkowski überreichte. Se. Durchlaucht hielten hierauf eine Gegenrede, wornächst ein glänzendes Diner bei Sr. Durchlaucht dem Königlichen Statthalter Statt fand. Es nahmen daran die sämmtlichen Herren Landtags-Abgeordneten mit Sr. Durchlaucht dem Hrn. Fürsten Landtags-Marschall und dem Königl. Landtags-Commissarius Hrn. Ober-Präsidenten der Provinz, wie auch der kommandirende General, Herr General der Kavallerie, von Röder Excellenz, die Herren Chefs der Militair- und Civil-Autoritäten, die Geistlichkeit beider Confessionen und mehrere andere Personen von Rang aus allen Ständen, Theil. Dem Festmahle verlieh die Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit der allverehrten Prinzessin Louise von Preußen, Gemahlin Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Statthalters, mit den beiden Prinzessinnen Töchtern, die höchste Auszeichnung und einen besondern Reiz. Die lautesten Wünsche für Se. Majestät den König, unsern Herrn, Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen und das ganze Königl. Haus, waren der gemeinsame ausgesprochene herzliche Ausdruck der ehrfurchtsvollsten Gesinnungen aller derer, welche der Festlichkeit beiwohnten. — Der gegenwärtige Landtag wird 5 bis 6 Wochen dauern.

Berlin den 8. Januar. Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath, Präsident der Haupt-Ver-

waltung der Staats-Schulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, ist aus Oberschlesien hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Postmeister und Bundestags-Gesandte, von Nagler, ist nach Frankfurt a. M., der Fürst Joseph Wrede nach Warschau, und der Königl. Großbritannische Kabinetskourier Meades, von St. Petersburg kommend, nach London abgegangen.

Ausland.

Rußland.

Das Journal d'Odessa vom 12. December meldet: „Die Lage unserer Stadt hinsichtlich des Gesundheitszustandes ist fortwährend befriedigend, und die Sicherheit der Einwohner nimmt mit jedem Tage zu. Kraft der Anordnung der Behörde, werden das Geld und die Bank-Assignationen in allen Häusern purifizirt. In drei Tagen wird diese Operation beendigt seyn, und die Behörde sodann die erforderlichen Maaßregeln treffen, um die Freiheit der Communikationen im Innern der Stadt, wenn die Umstände es erlauben, herzustellen. Allein, bevor diese Modifikation der Quarantaine-Vorschriften in Ausführung gebracht wird, fordert die Behörde die Herren Commissaire und ihre Adjuncten auf, von dem Augenblick an, wo die Häuser geöffnet seyn werden, den Eifer und die Thätigkeit in der Sorgfalt für die Gesundheit der Einwohner zu verdoppeln, damit beim leisesten Anscheine der Gefahr die Quarantaine-Maaßregeln sogleich wieder in Kraft gesetzt werden können. — Unser Hafen ist seit dem 8. d. M. zugefroren; da aber am 9. ein Windstoß das Eis einige Stunden lang gebrochen hatte, haben drei Englische Schiffe und ein Sardinisches Fahrzeug diesen günstigen Augenblick benutzt, um abzusegeln."

Dem Journal d'Odessa vom 16. December zufolge, waren an diesem Tage, nachdem sich seit einem Monate die Pest nirgend mehr gezeigt hatte, die inneren Communikationen der Stadt eröffnet worden. Das gedachte Blatt der Odessa-Zeitung enthält eine umständliche Verordnung über die hiebei noch zu beobachtenden Vorsichts-Maaßregeln.

Im neuesten Journal d'Odessa vom 19. December heißt es: „Der Schrecken, den uns zwei auf einander folgende Erscheinungen der Pest eingeflößt hatten, ist noch nicht ganz vorüber. Gestern haben sich sehr verdächtige Zeichen an einem Kranken in der Observations-Abtheilung des Militair-Spitals geäußert. Dieses Spital ist auf der Stelle cernirt worden. In der Hafen-Quarantaine ist nichts Neues vorgefallen. Zwei Personen sind in der provisorischen Quarantaine gestorben.

Nachrichten aus Bessarabien (in der Odessa-Zeitung) zufolge, waren die ersten Abtheilungen der Russischen Truppen, die aus dieser Gegend von Adrianopel zurückkommen, bereits über die Donau gegangen, und in ihre Winterquartiere eingerückt.

Türkei.

Konstantinopel den 10. December. (Aus dem Oestr. Beob.) Der erste Russ. Bevollmächtigte bei den Friedens-Unterhandlungen zu Adrianopel, General Graf Alexis Orloff, welcher, mit einer außerordentlichen Sendung von seinem Monarchen beauftragt, am 27. v. M., in Begleitung des bis zum Eintreffen des Hrn. von Ribeaupierre zum Geschäftsträger bei der hohen Pforte bestimmten Staatsraths von Butenieff, über Rodosto, hier eingetroffen war, hat am 5. d. M. in der Kaserne von Rumitschiftlik eine Privat-Audienz beim Sultan erhalten, um demselben ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu überreichen.

Die Ottomanischen Friedens-Unterhändler sind gleichfalls aus Adrianopel hier angelangt, und Sadik-Efendi hat bereits wieder sein Amt als erster Defterdar (Finanz-Minister) angetreten. Die großen Rathsversammlungen, welche regelmäßig jede Woche bei der Pforte Statt finden, und zu denen alle höheren Würdenträger vom Civil- und Militärstande, mit Ausschluß der Ulemas, berufen sind, lassen vermuthen, daß die Regierung sich eifrig mit Verbesserungen in der innern Administration, besonders im Militär-Wesen und in der Finanz-Verwaltung, beschäftige.

Unter den neuerlich in Besetzung der Staatsämter vorgefallenen Veränderungen verdient die Absezzung und Verweisung nach Mytilene des bisherigen Sachire-Nasiri oder Intendanten der Verproviantirung der Hauptstadt, Ahmed-Aga, bemerkt zu werden, gegen dessen Verwaltung von mehreren Seiten Beschwerden erhoben worden waren, und der durch den bisherigen Aufseher der Getreide-Magazine, Hadschi Weli-Efendi, ersetzt wurde.

Der bisherige Mutessellim von Aleppo, Ali Bey, welcher sich durch sein kluges und kräftiges Benehmen bei den im Laufe dieses Sommers in Aleppo

vorgefallnen Unruhen ausgezeichnet hat, ist zum wirklichen Statthalter von Aleppo, mit dem Range eines Pascha von drei Roßschweifen erhoben worden. Derselbe Rang ist dem bisherigen Sandschakbei von Tekke und Hamid-Eli, Ibrahim-Pascha, verliehen worden. In den für diese neuen Statthalter ausgefertigten Instruktionen wird denselben vorzüglich die Beförderung der Militär-Reformen in den ihrer Leitung anvertrauten Provinzen zur Pflicht gemacht.

Die Berichte, welche der Pforte aus den von den Russischen Truppen geräumten Distrikten zukommen, sind sehr befriedigend, und beweisen den günstigen Eindruck, welchen der an den Kommandirenden in Adrianopel, Alisch-Pascha, erlassene Ferman, wodurch den christlichen Unterthanen vollkommene Amnestie und gänzliche Vergessenheit des während der feindlichen Besetzung Statt gefundenen Benehmens zugesichert wird, gemacht hat. Nächstens sollte auch der Großwesier aus Schumla zu Adrianopel eintreffen.

Ueber die durch den Aufstand der Seibeks in Klein-Asien veranlaßten Unruhen und die von der Pforte gegen die Rebellen ergriffenen Maaßregeln meldet der Courier de Smyrne folgendes aus Magnesia vom 4. December: „Kara-Osman-Oglu-Hadschi-Mehmed ist am 29. Nov. hier angelangt, und hat um 6 Uhr Morgens seinen Einzug in die Stadt gehalten; die ganze Bevölkerung war ihm entgegengezogen, und über 3000 Personen bildeten sein Gefolge. Die Freude war allgemein, das Haupt dieser achtbaren Familie wieder in die alte Autorität, deren sie in diesen Ländern genoß, eingesetzt zu sehen. — Vorgestern Nachts ist ein Tatar hier eingetroffen, der einen Ferman überbrachte, welcher am Morgen öffentlich verlesen wurde, und kraft dessen Kara-Osman-Oglu zum Seraskier ernannt, und ihm aufgetragen wird, in Gemeinschaft mit Elles-Aga und Davas-Oglu, die seinen Befehlen untergeordnet werden, unverweilt gegen die Rebellen zu agiren. Der Ferman enthält ferner den gemessenen Befehl, die Städte und Dörfer, welche gemeinschaftliche Sache mit den Insurgenten machen, und sich mit gewaffneter Hand der Wiederherstellung der rechtmäßigen Autorität widersetzen, mit größter Strenge zu behandeln, dagegen aber allenthalben Amnestie zu bewilligen, wo das Volk zur Pflicht zurückkehrt, und die Seibeks verjagen hilft. — In Folge dieses Fermans ist der Seraskier gestern Mittags mit 2000 Mann Infanterie aufgebrochen, welche sich heute mit den Truppen, die zu Kassabar standen, vereinigt haben müssen. — Der Mutessellim von Pergamo hat Befehl erhalten, 4500 Mann zur Verfügung des Seraskiers zu stellen."

Nachstehendes ist der Inhalt des oben erwähnten Fermans, welchen der Großherr an den Wesier Alisch-Pascha, gegenwärtigen Statthalter der Provinz Tschirmen, welcher zu Adrianopel residirt, in den ersten Tagen des Decembers erlassen hat:

„Da der Friede zwischen Meiner hohen Pforte und dem Russischen Hofe nunmehr geschlossen ist, so hat ein erlauchter, vor Kurzem erlassener Befehl dem Mehmed-Widschi-Pascha von zwei Roßschweifen, ehemaligem Kaimakan von Adrianopel, aufgetragen, alle geeigneten Maaßregeln zu ergreifen, um die mohamedanischen und nicht-mohamedanischen (Raja's) Bewohner von Adrianopel und den umliegenden, nach den Rathschlüssen des Schicksals vom Feinde besetzt gewesenen Distrikten, — welche Bewohner sich, die einen dahin, die andern dorthin, zerstreut hatten, — zu bewegen, nach der Räumung des Landes in ihre Heimath zurückzukehren, und ihre gewöhnlichen Geschäfte wieder zu treiben, indem sie sich, wie zuvor, dem Ackerbau, der Industrie und dem Handel widmen, und ruhig und zufrieden unter dem Schatten Meiner Kaiserlichen Majestät leben. Es ist kein Zweifel, daß er sich beeifert haben wird, demgemäß zu handeln. Es ist jedoch zu Meiner allerhöchsten Kenntniß gelangt, daß einigen zu Adrianopel, so wie in den umliegenden Distrikten, Flecken und Dörfern ansäßigen Raja's, welche sich in Folge des Krieges ein ihrer Unterthanspflicht zuwider laufendes Benehmen zu Schulden kommen ließen, in den Sinn gekommen ist, daß sie Vorwürfe von Seite Meiner hohen Pforte erhalten werden, und Furcht sich derselben bemeistert hat."

„Allein das Wahre an der Sache ist, daß nicht bloß die Pforten der Vergebung und Meiner großherrlichen Milde stets denjenigen offen stehen, welche Reue über ihr vergangenes Benehmen bezeugen, und um Verzeihung bitten, sondern auch, daß die Ottomannische Regierung die Raja's, von denen die Rede ist, in Berücksichtigung des heilsamen Friedens, welcher geschlossen worden, als amnestirt betrachtet. Demzufolge soll das Benehmen dieser Raja's während des Krieges, wie es auch immer gewesen seyn mag, in ewige Vergessenheit begraben werden. Niemand soll wegen seines vergangenen Benehmens zur Untersuchung gezogen werden. Man wird ihnen allen zeigen, daß

man ihnen verziehen hat, und so lange sie sich in den Schranken der Redlichkeit und des Standes der Raja's halten, ist es Mein angelegentlicher Wunsch, daß Meine hohe Pforte sich damit beschäftige, ihre Ruhe und ihre Wohlfahrt auf alle Weise sicher zu stellen."

„Da es Mein Kaiserlicher Wille ist, daß Ihr diese allerhöchsten Befehle und Wünsche allen Meinen Raja's von hohem und niederem Stande, welche die Eurer Gerichtsbarkeit unterworfenen Orte bewohnen, bekannt machet, daß Ihr sie nach der Einsicht und dem Scharfsinne, die Euch eigen sind, alle beruhiget, und ihnen Zutrauen einflößet, und dergestalt verfahret, daß sie sich, wie vorher, damit beschäftigen, das Feld zu bauen, ihre Gewerbe und ihren Handel zu treiben, und durch alle möglichen Mittel Euch bestrebet, Mir Ihre Segnungen zu erwerben, — so ist der gegenwärtige Befehl, welcher zum Zwecke hat, die in dieser Hinsicht bereits ergangenen Aufträge zu bestätigen, und deren Vollziehung aufs dringendste zu verordnen, kraft Meines Hatti-Sherifs erlassen und abgefertigt worden."

„Die Raja's im ganzen Umfange Meines Reiches sind ein von Gott Meiner allerhöchsten Obhut anvertrautes Gut. Da es so ist, so soll, wie zuwiderlaufend den Pflichten der Raja's das Benehmen einiger derselben während des Krieges auch gewesen seyn mag, aus Achtung für den heilsamen Frieden, der geschlossen worden ist, keiner derselben, weder jetzt, noch in Zukunft, zur Verantwortung gezogen werden. So lange sie standhaft in dem Kreise der Pflichten des Standes der Raja's bleiben, werden sie sicherlich nichts Schlimmes, weder von Seite Meiner hohen Pforte, noch von Seite ihrer Behörden, zu befürchten haben; Ihr werdet ihnen aber zu gleicher Zeit zu wissen thun, daß sie sich, erkenntlich für diesen Beweis Meiner Kaiserlichen Gunst, ihrer Seits gleichfalls bei jedem Anlasse so zu betragen haben, daß sie ihre Dankbarkeit dadurch beweisen."

„Da Ihr nun wisset, daß es Mein allerhöchster und unbedingter Wille ist, daß Ihr die erforderlichen Maaßregeln ergreifet, damit die in Frage stehenden Raja's in Zukunft von Niemandem, wer es auch seyn mag, auf irgend eine Art belästiget werden, so werdet Ihr mit allem Eifer Euch bestreben, nach der oben ausgesprochenen Weise zu handeln."

„Erlassen zu Anfang des Mondes Semasiul-Ahir, im Jahre der Hedschira 1245." (In den ersten Tagen des Decembers 1829.)

Eine Abschrift dieses Fermans ist an Jussuff-Pascha, Nasir von Samanka, abgefertiget worden, damit er den Inhalt desselben den Raja's in den Distrikten, die unter seiner Gerichtsbarkeit stehen, bekannt mache, um sie zu beruhigen, und zu bewegen, zur Unterwürfigkeit zurückzukehren.

In Klein-Asien ist die Ruhe fast hergestellt. Die Rebellen sind aus der Nähe von Magnesia vertrieben.

Aus Aegypten reichen die Nachrichten bis zum 20. November. Am 16. ist das Geschwader des Großherrn, zehn Segel stark, unter Aegyptischer Bedekkung, aus Alexandria nach Konstantinopel abgefahren, und dürfte dermalen schon in den Dardanellen sich befinden, da es vorgestern in den Gewässern von Ipsara gesehen worden ist. Dieses Geschwader hat 300,000 Span. Thlr. für den Sultan an Bord.

Nachrichten aus Griechenland.

Nach einer Unterbrechung von 7 Wochen war am 21. Oktbr. wieder ein Blatt des von Hrn. Raybaud redigirten Courier d'Orient erschienen, und zwar das letzte, wie aus einer am Schlusse dieses Blattes angefügten Anzeige erhellt, worin zugleich angekündigt wird, daß nächstens ein neues Journal in Französischer Sprache in Griechenland erscheinen werde, und zwar ebenfalls mit einer amtlichen Abtheilung, bestimmt zur Aufnahme der Akte der Regierung. Die Redacteurs des zu Grabe gegangenen Blattes erklären, daß sie mit der Redaction des neuen Journals nichts zu schaffen haben.

Die erste Nummer dieses neuen Journals, welches den Titel: Le Courier de la Grèce führt, und alle vierzehn Tage herausgegeben werden soll, ist am 13. Novbr. zu Aegina erschienen. Sie enthält ein Schreiben des Präsidenten von Griechenland an den Präsidenten des Senats (Georg Sißini) aus Nauplia vom 28. Oktbr., welchem eine Ordonnanz in acht Artikeln über die Formen beigefügt ist, nach welchen der Senat bei Ausübung seiner Funktionen zu verfahren hat.

Der Courier de la Grèce enthält ferner nachstehende Botschaft des Präsidenten von Griechenland an den Senat:

„Wir beauftragen den Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten (Jacovaki Rizo), die Noten, welche unlängst von dem Französ. Residenten Hrn. Baron de Rouen, und von dem Russischen Vice-Admiral, Grafen Heiden, an Uns gerichtet worden sind, so wie die von Uns hierauf ertheilten Antworten, zu Ihrer Kenntniß zu bringen."

„Sie werden ohne Zweifel mit Freude verneh-

men, daß die 500,000 Fr. rückständiger Subsidien, wovon wir in der dem Congreß von Argos vorgelegten Rechnung gesprochen haben, zur Disposition der Regierung gestellt worden sind."

„Der Französ. Resident giebt uns Hoffnung, daß sein erlauchter Monarch geruhen werde, uns seine Wohlthaten ferner angedeihen zu lassen, wenn die Verwendung derer, die wir erhalten sollen, reelle Früchte für das Wohl des Landes trägt."

„Die Erläuterungen, die wir hierüber gegeben, und die Beweise, die wir bald im Stande seyn werden, hiervon zu liefern, werden vielleicht dazu beitragen, die Erfüllung unserer Wünsche zu beschleunigen. Se. Maj. der König von Frankreich würde diesen Wünschen die Krone aufsetzen, wenn Höchstdieselben in Verbindung mit Ihren Alliirten die Anleihe von 60 Mill. Fr., die wir nachgesucht haben, garantiren wollten."

„Wir haben mehrere Schritte gethan, in der Absicht, diese Garantie zu erwirken, und leben in Erwartung des Resultats."

„Es ist Ihnen nicht unbekannt, daß wir der Freigebigkeit Karl X. auch viele Gegenstände der Bewaffnung und Equipirung für die Infanterie, die Artillerie und die Cavallerie verdanken."

„Durch die 6000 Gewehre und die 12 Feldstücke, welche wir soeben von der Großmuth Sr. Majestät des Kaisers von Rußland erhalten haben *), findet sich das Material unserer regulairen Truppen bedeutend vermehrt."

„Griechenland könnte seine Dankbarkeit gegen seine erlauchten Wohlthäter nicht besser an den Tag legen, als indem es seine Anstrengungen verdoppelt, um die Organisation dieser Truppen zu entwickeln und zu vervollkommnen."

„Um dieß zu erreichen, wird die Regierung bald die Mitwirkung des Senats ansuchen müssen, auf die wir schon jetzt mit vollem Vertrauen zählen."

„Indem wir, meine Herren, diese erste Mittheilung an Sie richten, ist es uns angenehm, Sie an allen unseren Hoffnungen hinsichtlich derjenigen Mittheilungen Theil nehmen zu lassen, die wir in Zukunft aus Anlaß der Verbindungen an Sie zu richten haben dürften, welche die erlauchten Beschützer Griechenlands mit dessen Regierung in Betreff der wichtigen Interessen, die unter ihren Auspicien entschieden werden sollen, huldreich unterhalten werden. Nauplia den 4. November 1829. Der Präsident: J. A. Capodistrias. Der Staats-Secretair: N. Spiliadis."

Bei Installirung der Senatoren in das zu ihren Sitzungen bestimmte Lokal hat der Präsident von Griechenland nachstehende Rede gehalten:

„Die Regierung hat Sie nun, meine Herren, in die Ausübung der wichtigen Funktionen installirt, zu deren Erfüllung in Gemäßheit der Dekrete des vierten National-Congresses Sie berufen sind."

„Die Gründe sind Ihnen nicht unbekannt, welche Ihren Zusammentritt bis auf diesen Augenblick verzögert haben. Die Regierung hat sie in ihrem Circular vom 10. Septbr. angegeben. Sie rechnet aber zu sehr auf Ihren Eifer und Ihre Thätigkeit, um nicht im Voraus überzeugt zu seyn, daß, ungeachtet der Zeit, die bereits verflossen ist, die Beendigung der Arbeiten, welche die Versammlung von Argos Ihnen anvertraut hat, nicht verzögert werden wird. Wir werden nichts verabsäumen, um dieses Resultat zu erzielen. Die Bürgschaft dafür werden Sie in den Mittheilungen finden, welche die Regierungs-Secretaire Ihnen in dieser ersten Sitzung machen werden."

„Unabhängig von den wichtigen Gegenständen in Betreff der inneren Administration, mit denen Sie Sich zu beschäftigen haben werden, müssen die Fragen, über die im Auslande verhandelt, und deren Lösung Einfluß auf das Schicksal Griechenlands haben wird, unfehlbar der Gegenstand Ihrer eifrigsten Wünsche und Ihrer lebhaftesten Sorgfalt seyn."

„Die Regierung hat bis jetzt durchaus keine Mittheilung von Seite der verbündeten Höfe über diese hochwichtigen Interessen erhalten. Sie schmeichelt sich jedoch mit der Hoffnung, daß ihre Erwartung bald befriediget, und sie in den Stand gesetzt werden wird, Ihnen anzukündigen, daß Griechenland, Dank dem mächtigen Schutze seiner erhabenen Wohlthäter, und unter dem Schirm des Völkerrechts, bald die Frucht seiner langen und blutigen Opfer werde erndten können."

„Je mehr sich jedoch Griechenland nach einem solchen Loose sehnt, desto mehr muß es durch die Fortschritte der Restauration, so wie durch die Befestigung der innern Ordnung, der Welt neuerdings beweisen, daß es dessen würdig ist."

„Diesen Beweis kann es nur mittelst seiner Obrigkeiten liefern, und Sie, meine Herren, behaupten unter diesen den ersten Rang. Sie werden hiernach ermessen, wie wichtig die Ihrem Patriotismus und

*) Der Courier de la Grèce giebt eine tabellarische Uebersicht dieser am Bord der Russischen Fregatte Elisabeth angekommenen Sendung.

Ihren Einsichten anvertrauten Arbeiten, und wie heilig die Pflichten sind, die Ihr Amt Ihnen auferlegt."

„Sie werden selbe, wir zweifeln nicht daran, so erfüllen, daß dadurch die Hoffnungen der Nation und der Regierung erfüllt werden."

Um ein Mittel mehr zu haben, der Geldverlegenheit einigermaaßen abzuhelfen, hat der Präsident auf den Verkauf der Hellas angetragen, die zu 5 Millionen Piaster ausgeboten wird. In einer Mittheilung an den Senat vom 4. Nov. läßt er die Garantie Frankreichs für die 60 Mill. Fr. noch hoffen. Am 23. Nov. wollte man in Aegina gewiß wissen, daß so eben ein Franz. Fahrzeug nach Nauplia die Summe von 700,000 Fr. in Auftrag des Hrn. Eynard und als erste Abschlagszahlung auf die Anleihe gebracht habe*).

Mittlerweile drängen die Truppen des Festlandes den Präsidenten mehr und mehr um die Soldrückstände. Mehrere hundert Palikari sind nach der Morea gekommen, um den Vorschlag zu machen, ihnen den Theil der Korinthen-Ernte (an 7000 Ctnr., der Ctnr. zu 40 bis 50 Span. Thlrn.), welcher von gewissen National-Gütern eingebracht wurde, als Vergütigung zu überlassen. Diese Ernte, die im südlichen Theile der Morea sehr reichlich ausfiel, hat der Regierung vom 1. Okt. bis 10. Nov., gegen 65,000 Span. Thaler, allein aus dem Bezirke von Sparta, getragen.

Die kürzlich aus Rußland angelangte Fregatte Elisabeth hat 6000 Stück Gewehre, und 12 Feldkanonen, als ein Geschenk des Kaisers von Rußland, nach Griechenland gebracht.

Der erste Transport der Franz. Truppen der Morea ist am 15. Nov. von Navarin nach Toulon unter Segel gegangen. Bis zum 20. Dec. wird die Morea geräumt seyn, wenn nicht, wie das Gerücht verbreitet wurde, Gegenbefehl anlangt.

Das Lager vor Megara ist am 9. Nov. aufgehoben worden. Das dort gestandene Bataillon geregelter Truppen ist nach der Morea aufgebrochen.

Die Russische Flotte liegt fortwährend zu Poros. Graf Heyden mit den Linienschiffen Alexander-Newsky und Fere Champenoise, einer Fregatte und einigen kleinern Fahrzeugen wird im Archipel zurückbleiben, während der Rest der Flotte, nach Weihnachten, nach Malta und von da weiter nach dem Baltischen Meere unter Segel gehen wird. Die neu angekommene Fregatte Elisabeth ist durch Sturm am 19. November in den Gewässern von Poros entmastet worden. — Die Französische Flotte ist zwischen Smyrna, Aegina und Navarin vertheilt.

Mehrere Griechische Kauffahrer segeln wieder unter Russischer Flagge, wie dies vor dem Ausbruche der Griechischen Insurrektion im Gebrauche war.

*) Hr. Eynard hat, wie wir bereits in unserem Blatte gemeldet haben, obgedachte Summe vorgeschossen und die Französische Regierung ihm ein Schiff zum sichern Transport derselben bewilliget.

Ungarn.

Die vereinigte Ofner und Pesther Zeitung vom 31. December meldet: „Seit dem 24. d. M., und besonders vom 25. auf den 26., fiel (und fällt) hier in so großer Menge Schnee, daß er für jede Art Passage sehr viele Hindernisse und Verlegenheiten verursachte, und noch verursacht. Dabei war die Kälte beständig sehr streng, besonders am 27., und ist es auch noch. Mitunter stürmte es auch gewaltig. — Durch diese, (in solcher Heftigkeit, so anhaltend, von so vielem Schneefall begleitete,) um solche Zeit seltene Winter-Witterung ist nun die Eisbahn zwischen Ofen und Pesth äußerst fest geworden, auch für schwere Fracht-Transporte, aber des aufgehäuften Schnees wegen ist sie (wenigstens war sie es) sehr unbequem. — Dieselbe Schneemasse fiel auch, so weit die Nachrichten reichen, in anderen Gegenden, und eine Folge mitunter davon ist, daß der Postenlauf von mehreren Seiten her in's Stocken gerieth. Die Wiener-Post vom 25. Dec., z. B. die mit dem Eilwagen am 27. früh zu Ofen ankommen hätte sollen, traf erst am 29 vor Mittag (ohne dem Eilwagen, der erst Nachmittag dann anlangte) ein; und die vom folgenden Tage, vom 26., war erst vorgestern Abends hier."

Frankreich.

Paris den 1. Januar. Gestern am Neujahrs-Abend empfingen Se. Maj. der König in herkömmlicher Form die Glückwünsche der höchsten Staats-Behörden. Der Deputation des Königl. Gerichtshofes von Paris antworteten Se. Maj. bei dieser Gelegenheit wie folgt: „Die von dem K. Gerichtshofe Mir dargebrachten Wünsche haben immerdar Ansprüche auf Mein Herz. Beamte des Königl. Gerichtshofes, vergessen Sie niemals die wichtigen Verpflichtungen, die Sie zu erfüllen haben. Zeigen Sie, zum wahrhaften Wohle Meiner Unterthanen, daß Sie sich der Beweise von Vertrauen würdig zu machen streben, die Sie von Ihrem Könige empfangen haben." — Die liberalen Blätter

legen auf diese Worte ein großes Gewicht, und sez- zen hinzu, die ernste Betonung, womit der König sie ausgesprochen, lasse nur zu gut errathen, daß man die Mitglieder des Gerichtshofes, in Bezug auf die Freisprechung zweier Journalisten, bei dem Monarchen zu verdächtigen gesucht habe. — Eine solche Unterstellung, meint die Gazette de France, sei nun zwar falsch, doch könne das Angeführte den Beamten zeigen, wie gefährlich für die öffentliche Ordnung es sei, wenn man ihrerseits nur die ge- ringste Opposition gegen das Gouvernement vermu- then, und wenn der Parteigeist nur den leisesten Einfluß auf ihre Beschlüsse ausüben könnte.

Auf den Antrag des Barons von Haussez haben Se. Majestät unterm 30. v. M. eine Verordnung erlassen, wodurch den Direktoren des See-Ministe- riums die Befugniß ertheilt wird, künftig den Siz- zungen des Admiralitäts-Rathes, insofern der Mi- nister es für angemessen hält, sie dazu zu berufen, mit einer berathenden Stimme beizuwohnen. Je- doch sollen nie mehr als zwei Direktoren auf ein- mal zugezogen werden dürfen.

In Folge des von der Regierung angenommenen Ersparungs-Systems sind vierzehn Beamte des Kriegs-Ministeriums, worunter mehrere Sous- Chefs, pensionirt worden. Die Oppositionsblätter wollen indeß wissen, daß gleichzeitig an 100 Sub- altern-Beamte Gehalt-Zulagen erhalten hätten.

Die heutigen Blätter enthalten gar nichts von politischer Wichtigkeit. Die meisten Journale der Opposition werfen einen Rückblick auf das abgelau- fene Jahr, und lassen, jedes nach der Weise, wie es die Dinge anzusehen pflegt, die Ereignisse von 1829 die Revue passiren. Der Constitutionnel spricht bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, das Jahr 1830 möge „das Ende der Trübsale des Lan- des" seyn. Ja wohl, entgegnet ein anderes Blatt, auch wir wünschen dies; nur sind wir wahrschein- lich mit dem Constitutionnel nicht der nämlichen Ansicht, worin diese „Trübsale" denn eigentlich bestehen.

Den Plan, den die revolutionaire Partei ver- folgt, bezeichnet die heutige Gazette näher, indem sie sagt, dieselbe beabsichtige: erstens, eine unver- schämte Adresse, um dem Könige zu sagen, er habe nicht das Recht, sich seine Minister zu wäh- len; dann Verweigerung der Subsidien, um ihn zu nöthigen, sie zu entlassen, und drittens, Androhung einer abermaligen Subsidien- Verweigerung, wenn die Minister in Zukunft nicht die ergebensten Diener der Kammer abgeben wollen. Auf diese Weise, heißt es ferner, ist die Volkssouverainität nicht blos eine leere Theorie, sondern das Princip des ganzen Kampfes, den wir sich begeben sehen, und es handelt sich darum, dem Throne seine Prärogative zu nehmen. Wir haben dies von Anfang an behauptet, und jedes revolu- tionaire Blatt ist bemüht, diese Ansicht zu bestä- tigen.

„Die ministeriellen Blätter, sagt Herr Benjamin Constant, indem er im Courier français sich über sein neuliches Budgetverweigerungs-Projekt erklärt, behaupten, die Charte habe den Deputirten nicht das Recht, sondern nur die „brutale Befug- niß" ertheilt, das Budget zu verweigern. Mir scheint's, als sei eine Befugniß, die die Charte aus- zuüben ermächtigt, schon hierdurch ein positives Recht. Wenn die Verweigerung des Budgets ein Verbrechen ist, so hätte die Charte die Deputirten mithin ermächtigt, ein Verbrechen zu begehen? Diese Voraussetzung ist abgeschmackt."

— Den 2. Januar. Gestern Mittag hatten die fremden Botschafter und Gesandten die Ehre, Sr. Majestät dem Könige und der Königl. Familie ihre Glückwünsche beim Jahreswechsel darzubrin- gen. Wie gewöhnlich führte der Päpstliche Nun- tius, Monsgr. Lambruschini, das Wort.

Auch die heutigen Blätter enthalten keine politi- sche Neuigkeit.

Auf die fortwährende Behauptung des Hrn. B. Constant, die Kammer könne nichts Besseres thun, als dem Ministerium das Budget verweigern, ant- wortet die Gazette durch Anführung einer Stelle aus einer Schrift von B. Constant, die derselbe im Jahr 1814 herausgab und 1818 in der Sammlung seiner Werke aufnahm, und worin er die Verweige- rung des Budgets als eine ungerechte, unpraktische und unwürdige Maaßregel darstellt, die den Mini- stern, die sich entweder selbst zu helfen wüßten, oder denen von Andern geholfen würde, nichts schade, dem ganzen Volke aber zum größten Nach- theil gereiche. „Hiermit stehen, sagt die Gazette de France, die jetzigen Aeußerungen des Herrn Con- stant freilich im Widerspruch, allein diese, in einem Flugblatt eingerückten Artikel scheinen nur für den Augenblick geschrieben, während jene Aeußerung in einem für die Nachwelt bestimmten Werke enthalten ist, das mithin auch die Grundsätze dieses Publici- sten ausspricht."

Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr

Guernon de Ranville, ist der ministerielle Candidat für die durch den Tod des Hrn. Vauquelin erledigte Deputirtenstelle des Departements des Calvados. Die Constitutionellen sollen ihre Augen auf den Professor Guizot werfen.

Als ministeriellen Candidaten zu der durch den Tod des Herrn Chabron de Solilhac erledigten Deputirten-Stelle bezeichnen Einige den Advokaten Herrn Berryer den Jüngern.

Die Gazette de France meldet, Mlle. Sontag, jetzige Gräfin Rossi, werde nächstens ihre Reise nach Berlin antreten.

Spanien.

Madrid den 21. Dezember. JJ. MM. und JJ. KK. HH., so wie auch der König und die Königin beider Sicilien, befinden sich im erwünschten Wohlseyn und haben vorgestern der Aufführung der ital. Oper: „Die Belagerung von Korinth," beigewohnt. Bei dem neulichen Handkuß trug die Königin einen Hauptschmuck von Perlen und Diamanten. Ihr Haar, das ein wenig dunkler als das der Herzogin von Berry ist, war nach beiden Seiten gescheitelt. 3 sehr große Perlen bildeten die Ohrringe, das Halsband reichte in mehreren Schnüren bis an das Oberkleid; in der Mitte der diamantenen Brustschleife war das Bildniß des Königs. Sie hat einen mittleren Wuchs, eine schöne Haltung, braune Augen und einen lebhaften, wiewohl angenehmen Blick. Bei dieser Ceremonie war auch der alte General Palafox erschienen; als er, vom Niederknieen aufstehend, wankte, faßte ihn der König bei der Hand. Alles ist von der jungen Königin bezaubert.

Portugal.

Lissabon den 16. December. Der Courier français enthält: „Ritter Silveira, Attaché bei der Portugiesischen Gesandtschaft zu Paris, wird ehestens hier erwartet; die Miguelisten glauben, er überbringe die Nachricht von der Anerkennung Don Miguels durch das Kabinet der Tuillerien.

Die Quotidienne sagt: „Hier ist eine kleine Broschüre erschienen, welche frei cirkulirt und den schlimmen Erfolg des Unternehmens gegen die Pedroisten auf Terceira zum Inhalte hat. Ein Offizier, der an der Expedition Theil genommen, ist Verfasser derselben; er beweist auf's schlagendste, daß der Ausgang einzig und allein der Unfähigkeit und Unvorsichtigkeit der beiden Oberbefehlshaber, Prego und Roza, zuzuschreiben sei, beide ein Paar Freunde des Grafen v. Basto und von diesem an die Spitze eines so bedeutenden Unternehmens gestellt."

Großbritannien.

London den 1. Januar. Gestern hatte der Herzog v. Laval eine lange Konferenz mit Lord Aberdeen im auswärtigen Amte. Abends wurden Depeschen an Lord Stuart nach Paris und an Sir Ch. Bagot nach dem Haag abgesandt.

Die Regierung hat Depeschen von Hrn. Dawkins aus Griechenland erhalten.

Nachrichten aus den Ver. St. zufolge sollte der Kongreß am 7. Dec. eröffnet werden.

Die Themse ist so voll Treibeis, daß die Schifffahrt als geschlossen angesehen wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 7. Januar. Nachstehendes ist die Allerhöchste Kabinets-Ordre, mittelst deren (wie in Nr. 5. der Staats-Zeitung amtlich gemeldet worden) Se. Maj. der König dem Staats-Minister und General der Infanterie, Grafen von Lottum, den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten zu verleihen geruhet haben:

„Die Wichtigkeit der wesentlichen Dienste, welche Sie Mir und dem Lande in Ihrer ausgedehnten und erfolgreichen Wirksamkeit leisten, in ihrem ganzen Umfange anerkennend, nehme Ich den Jahreswechsel wahr, um Ihnen die Versicherung Meines besonderen Wohlwollens und Meines höchsten Beifalls zu erneuern.

Empfangen Sie mit den beikommenden brillantenen Insignien des Ihnen bereits früher verliehenen Schwarzen Adler-Ordens Meine Wünsche für Alles, was Ihre eigene Zufriedenheit und das Glück Ihrer Familie dauernd erhalten kann.

Berlin den 1. Januar 1830.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

In einem Städtchen, in der Mitte Deutschlands, ist es ernsthaft zu der Frage gekommen: ob man nicht mancher Vortheile wegen dahin gelangen könne, sich eines gemeinschaftlichen Sarges zu bedienen, d. h. eines solchen, der vermittelst eines einfachen Mechanismus, nachdem er in die Gruft gesenkt, den Leichnam durch seinen Boden in die Gruft entlasse und nun wieder in die Höhe gezogen würde? Die Angelegenheit hat öffentliche Anfragen veranlaßt, unter denen besonders um die Angabe eines Mittels, wie die Frauen zu dieser Begräbnißweise zu bewegen wären, gebeten wird.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 4. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 13. Januar 1830.)

Vermischte Nachrichten.

Man meldet von der Weser, vom 20. Decemb.: Das Ländchen Jever hat ebenfalls seinen Beitrag zu den Herrlichkeiten geliefert, die der Spanische Monarch aus Veranlassung seiner vierten Vermählungsfeier zu entfalten beabsichtigt. Bekanntlich zeichnet sich dieser Bezirk durch seine vortreffliche Pferdezucht aus, so daß die Jeverschen Pferde von Kennern noch dem Holsteiner Schlage vorgezogen werden. Se. kathol. Maj. hat nun auf oben erwähnte Veranlassung zur Rekrutirung allerhöchstihres Marstalles, 8 Züge, von 8 Pferden jedweder, im Lande Jever aufkaufen lassen.

(Dorfztg.) In der Neckarzeitung werden die Frankfurter aufgefordert, einen Verein gegen die empörende Mißhandlung der Pferde zu bilden. Es sei, sagt der Einsender, ohne Empfindelei zu reden, wahrhaft herzergreifend, wie sehr sich das Pferd oft anstrengen müsse, und immer noch zu größern Kraftanstrengungen durch die Peitschenhiebe seines unmenschlichen Herrn angetrieben werde. Meint denn aber der Einsender, es gebe bloß in Frankfurt solche Bursche, bei denen einem Andern die Lust ankommt, sie selbst statt der Pferde vor ihre Wagen zu spannen, wie Ludwig der Eiserne seine Adeligen?

(Dorfz.) In Kurhessen ist es jetzt Gesetz, daß jeder Beamte, wenn er auf länger als auf 4 Wochen Urlaub nimmt, für diese Zeit nur die Hälfte seines Gehalts beziehen kann. Für Militärpersonen bestand das Gesetz schon länger.

(Dorfz.) Im Felde der Bierbrauerei ist eine neue wichtige Erfindung gemacht worden. Ein Brauer in Kehl braut ein sogenanntes Weinbier, von goldgelber Farbe, mit einem kleinen Beischmack von Säure und Wein. Es trinkt sich vortrefflich, ist durchaus gesund, und macht, wenn man es in gehöriger Quantität trinkt, einen so angenehmen Rausch wie Champagner. Der Brauer hat in einem Jahr 50,600 Eimer abgesetzt, und die schlechte Weinerndte kommt ihm wie gerufen.

(Dorfz.) Der preußische Thaler des günstigen Lesers ist in London angekommen. Herr Paganini hat abermals 40,000 Dukaten, die er in Deutschland ergeizt hat, in die englische Bank geschickt, und unten hin geschrieben: die Fortsetzung folgt.

(Dorfz.) Der unsern Lesern schon von den frühern Hess. Landtagen her rühmlichst bekannte Abgeordnete, Freiherr von Bibra, hat bei dem jetzigen Landtag interessante Data, die unehelichen Geburten betreffend, mitgetheilt. In dem Großherzogthume Hessen werden seit dem Jahr 1821 bei unehelichen Geburten die Eltern nicht mehr gerichtlich bestraft, und es findet überhaupt kein gerichtliches Verfahren mehr statt, um den Vater eines unehelichen Kindes zu entdecken. Der Freiherr von Bibra führt an, er habe sich Auszüge aus 67 Kirchenbüchern, und zwar von 6 Jahren vor Erlassung des Gesetzes und sechs Jahren nachher, verschafft, und daraus habe sich ergeben: 1) in den 67 Pfarreien sei in den letzten 6 Jahren die Bevölkerung um 1457 gestiegen; die Zahl der ehelichen Kinder um 193, die der unehelichen habe um 1341 zugenommen; 2) sonst sei das 6te Kind ein unehel. gewesen, jetzt schon das 4te; 3) sonst habe erst das 12te unehel. Kind keinen Vater gehabt, jetzt schon das fünfte; und 4) wenn es auch nicht, wie doch zu fürchten sei, noch schlimmer werde, so werde doch in Zukunft der vierte Theil von ganz Hessen unehelich und der zwanzigste Theil aller Kinder im Lande vaterlos seyn. Das sind sehr beachtungswerthe Resultate. Der Freiherr von Bibra trug auf Revision des Gesetzes an, und sein Antrag wurde an das Staats-Ministerium abgegeben.

Drei Unglücksfälle in Posen an einem Tage.

Am 8. d. M. Vormittags 10½ Uhr erschoß sich auf dem hiesigen jüdischen Begräbnißplatze der ehemalige Kaufmann Itzig Litthauer, Wittwer und Vater von 8 lebendigen Kindern, ungefähr 50 Jahr alt. — An demselben Tage in der Nachmittagszeit ging der beim hiesigen Königl. Landgericht angestellt gewesene Bothe, Namens Zimmermann, auf der Vorstadt St. Martin wohnhaft, an den im Hofe befindlichen Brunnen, um Wasser zu schöpfen, verlor das Gleichgewicht und stürzte in denselben. Er wurde sofort herausgezogen,

konnte jedoch der schleunigsten ärztlichen Hülfe ungeachtet nicht wieder ins Leben gebracht werden. — Gegen Abend desselben Tages begab sich der auf der Wilde wohnende Grützmacher Meyer nach der Mühle, deren Pächter er ist, und ließ, da er den Gesellen im Schlafe begriffen fand, die Mühle selbst los. Das Unglück wollte es aber haben, daß sein Arm vom Kammrade hineingezogen und zerschmettert wurde. Dieser Verunglückte kommt jedoch hoffentlich mit dem Leben davon.

CARMEN *)
IN OBITUM THEOPHILI WOLICKI
Archiepiscopi Gnesnensis et Posnaniensis.

> Quis desiderio sit pudor aut modus
> Tam cari capitis? . . . . .
> . . . Cui pudor et justitiae soror
> Incorrupta Fides nudaque Veritas
> Quando ullum invenient parem?
> *Hor.*

Quo, quo turba ruit flebilis ac fremens,
Dum complet miseris moenia luctibus,
Et clamore, dolor quem ferus exprimit:
„En spes fracta jacet mea!"

Quid lamenta volunt, quid querimoniae,
Horrendusque sacris missus ab arcibus
Mugitus lugubris, qui aëra personans
Saevo corda metu quatit?

Tutam magnanimi quam aegide Principis
Expertemque pericli alta quies beat,
Hostis caedum avidus, barbarus ac ferox
Urbem exscindere mox parat?

An Vulcania vis aequoris aut furor
Turbatis geminos insinuant metus,
Raptim ne pereant ignibus aut aquis
Longus quae peperit labor? —

Non haec nos facies, non premit haec mali,
Vir nobis pius heu! exanimis jacet,
Quo nec terricolis gratior aut Deo
Unquam quisquam alius fuit!

Luget Religio, sancta gemit Fides,
Et cum Justitia candida Veritas,
Quas Dum prosequitur mente pia Deas
Nobis instar erat Dei.

Eheu! quantum hominem ferrea Mors rapit!
Ast oblita Dei, fraudis amans malae,
Audax, Justitiae grex fugiens viget,
Gaudens interitu Boni.

Hic virtutis honos, hos pietas tulit
Fructus: et Deus est, justitiae vigil
Custos, omnipotens, qui bona promovet,
Ultor flagitii gravis. —

At tu quisquis homo es, quem dolor is premit,
Pura mente vide, ne grave sit nefas,
Casum terricolae mens pia dum gemit,
Fastu laedere Numina. —

*) Eingesandt von auswärts.

Stadt = Theater.

Donnerstag den 14. Januar: Deodata, oder: Das Gespenst im Burgverließ. Schauspiel mit Chören und Gesängen von A. v. Kotzebue. Die Musik ist vom Herrn Musik = Direktor Leisering.

Bekanntmachung.

Denjenigen Eltern, welche ihre Töchter in der Luisenschule hieselbst unterrichten zu lassen wünschen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann Herr Karl Müller in der Wasserstraße das Schulgeld in den bereits bekannten Sätzen und Raten, so wie auch das Einschreibegeld und Holzgeld in Empfang nimmt.

Da diese Schule nur aus dem einkommenden Schulgelde erhalten wird, so ist die Berichtigung desselben in den ersten 8 Tagen jedes ersten Quartal-Monats unerläßlich nothwendig. Sollte sie daher in jener Zeit nicht erfolgen, so würde angenommen werden müssen, daß die betreffenden Eltern nicht geneigt wären, ihre Kinder länger in der Anstalt unterrichten zu lassen.

Die Aufnahme von Schülerinnen in die unterste Classe muß für den beginnenden Lehrcursus mit Ostern d. J. geschlossen werden. In die beiden obern Classen dagegen werden Schülerinnen fortwährend, jedoch nur einmal jeden Monat, aufgenommen, nachdem sie dem Rector der evangelischen Stadtschule auf dem Graben, Herrn Pastor Friedrich, als Dirigenten der Anstalt, jeden ersten

Mittwoch nach dem Ersten jeden Monats zur Prüfung zugeführt worden sind.

Posen den 9. Januar 1830.

Königlich Preußische Regierung, Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen.

Subhastations = Patent.

Das im Großherzogthum Posen, unter der Gerichtsbarkeit des Königl. Landgerichts zu Posen, im Schrodker Felde bei Posen liegende, aus einem Wohngebäude, Stallung und Scheune, so wie den Ländereien, welche vormals zu den Grundstücken sub Nro. 43. 44. 47. 49. 50. und 53. gehört haben, bestehende Vorwerk Weißberg, welches auf 2447 Rthlr. 6 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, soll Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir die Bietungs=Termine auf

den 14ten December a. c.,
den 17ten Februar k. J. und
den 17ten April k. J.,

welcher letztere peremtorisch ist, jedesmal Vormittags um 10 Uhr, vor dem Kammer=Gerichts=Assessor Röscher in unserm Gerichts=Locale anberaumt, zu welchem Besitzfähige und Kauflustige eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, dem Meistbietenden der Zuschlag erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 31. August 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal=Citation.

Auf den Antrag der George Gottlieb Bellmannschen Erben werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs=Inhaber oder deren Erben, an das von dem Zimmermeister George Gottlieb Bellmann und seiner Ehefrau Eva Rosina gebornen Obstin, an den Schutz- und Handels=Juden Lewin Bachnisch Stahl am 14. Mai 1807. über 1,200 Rtlr. ausgestellte auf dem zu Posen und deren Vorstadt St. Martin sub Nro. 26. belegenen Grundstück ex Decreto vom 16. Mai 1807 eingetragenen aber verloren gegangenen Schuld- und Hypotheken=Instrument Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vorgeladen, in dem auf

den 20sten März 1830 früh
um 10 Uhr

vor dem Landgerichts=Referendar Naumann in unserm Instruktions=Zimmer anstehenden Termine, entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz=Kommissarien Boy, Ogrodowicz und Spieß in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche nachzuweisen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese Forderung präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit der Amortisation und Löschung dieser Post verfahren werden wird.

Posen den 16. November 1829.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal=Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land-Gerichts wird der Johann Kazmierczak, welcher sich in seinem 25. Jahre aus seinem Wohnorte als Schneider entfernte, und nach Kalisch und Warschau im Jahre 1789. wanderte, von dieser Zeit ab, auch von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer auf

den 18ten September 1830 um 10 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Referendarius Waszkowski in unserm Gerichtslokale anberaumten Termine mit der Anweisung vorgeladen, sich an diesem Tage oder vor demselben persönlich oder schriftlich zu melden und die weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Johann Kazmierczak für todt erklärt, und sein Vermögen denen, die sich als seine Erben legitimiren werden, ausgeantwortet werden soll.

Krotoschin den 30. November 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es soll nach dem hier affigirten Subhastations=Patente das im Birnbaumer Kreise gelegene, dem Landrath v. Brause gehörige, auf 83,885 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf. landschaftlich abgeschätzte adliche Gut Pritsche im Wege der Exekution in den hier am

11ten September cur.,
11ten December cur.,
12ten März 1830

anstehenden Terminen, wovon der letzte peremtorisch ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Käufer einladen. Jeder Licitant muß für die Erfüllung aller durch den Zuschlag zu übernehmenden Verbindlichkeiten eine Caution

von 5000 Rthlr., entweder baar oder in Pfandbriefen und Staatspapieren nach dem Course deponiren.

Die übrigen Bedingungen und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Meseritz den 30. März 1829.

Königlich Preußisches Landgericht.

Die Loose zur Temnik- und Grünowschen Güter-Lotterie, à 5 Rthlr. Gold pro Loos von fünf Nummern, können nur noch bis zum 14. Januar verkauft werden, weil der etwanige Ueberrest am folgenden Tage zur Post eingeliefert werden muß.

Posen den 7. Januar 1830.

C. Müller & Comp.
Wasserstraße Nro. 163.

Neue Stickereien in ächt Silber, wie auch ächt plattirte Epaulets, Hut- und Degen-Decorationen für den Landstand des Großherzogthums Posen, erhielten in Commission und verkaufen zu billigen aber festen Preisen

Eduard Seidel & Comp.,
Wilhelmsstraße im goldenen Hirsch Nr. 210.

In meinem Hause auf dem alten Markte Nr. 47. ist im ersten Stock ein großer Saal nebst Alkoven vorne heraus, dito eine große Hinterstube mit zwei Alkoven nebst Küche und Keller von Ostern dieses Jahres ab zu vermiethen.

M. Schiff.

Eine Mittelorgel zum Gebrauch in Kirchen, völlig ausgefertigt, hat Unterschriebener billig zum Verkauf.

Eibich,
Orgelbauer in Posen Nr. 99.

Börse von Berlin.

Den 9. Januar 1830.	Zins-Fufs.	Preufs. Cour Briefe	Preufs. Cour Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$101\frac{1}{3}$	$101\frac{1}{12}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	$105\frac{5}{8}$	$105\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	105	$104\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101	$100\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101	$100\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	100	—
Elbinger dito	5	—	$102\frac{3}{8}$
Danz. dito v. in T.	—	$39\frac{7}{8}$	$39\frac{3}{8}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$101\frac{1}{2}$	101
dito dito B.	4	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102	$101\frac{3}{4}$
Ostpreussische dit	4	—	101
Pommersche dito	4	$106\frac{1}{2}$	106
Kur- und Neumärkische dito	4	$106\frac{3}{8}$	106
Schlesische dito	4	—	$106\frac{3}{4}$
Pommersche Domainen dito	5	—	$110\frac{3}{4}$
Märkische dito	5	—	$110\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	5	—	109
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$76\frac{1}{4}$	$75\frac{3}{4}$
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	78	$77\frac{1}{2}$
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue dito	—	$20\frac{1}{4}$	$19\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{4}$
Posen den 11. Januar 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	—	100

Getreide-Marktpreise von Posen, den 11. Januar 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthlr.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rthlr.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	15	—	1	17	6
Roggen	1	—	—	1	1	6
Gerste	—	20	—	—	21	—
Hafer	—	15	—	—	16	—
Buchweizen	—	18	—	—	19	—
Erbsen	—	25	—	—	27	—
Kartoffeln	—	9	—	—	13	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	22	—	—	24	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	7	6	4	15	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	20	—